

Redeentwurf für Weihbischof Hauke
zur Eröffnung der Tagung „Bibel und Leichte Sprache“
am 29.10.2018 in Nürnberg

So hat Gott die Welt wunderbar erschaffen (Gen 1,1 - 2,3)

Gott war schon immer da.

Auch, als die Welt noch nicht da war.

Gott ist ein guter Gott.

Wenn Gott etwas sagt: Dann geschieht, was Gott sagt.

Eines Tages wollte Gott die Welt erschaffen.

Zuerst war nur die Erde da.

Die Erde war dunkel.

Und voll mit Wasser.

Gott sagte:

Es soll hell werden.

Da wurde es hell.

Gott sah, dass das Helle gut ist.

Gott sagte:

Wenn es hell ist, ist es Tag.

Wenn es dunkel ist, ist es Nacht.

Am 2. Tag sagte Gott:

Die Erde ist noch voll mit Wasser.

Eine Hälfte von dem Wasser soll hoch über der Erde sein.

Das sind die Regenwolken am Himmel.

Die andere Hälfte von dem Wasser soll unten auf dem Boden bleiben.

Alles geschah so, wie Gott es gesagt hatte.

Und auch vom dritten bis zum sechsten Tag der Schöpfung geschah alles so, wie Gott es gesagt hatte.

Am 7. Tag ruhte Gott.

Gott segnete den 7. Tag.

Gott sagte:

Der 7. Tag ist ein heiliger Tag.

Der 7. Tag ist zum Ausruhen da.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie staunen vielleicht, dass Sie zu Beginn meiner Begrüßungsrede einen Teil des 1.

Schöpfungsbericht hören. Geht es im Rahmen dieser Tagung doch nicht um klassische Exegese, sondern um das Thema der Leichten Sprache.

Aber wie könnte man einen Gedanken zu unserer „kirchlichen“ Sprache besser ausdrücken, als wenn man die Bibel selber zu Wort kommen lässt? Dieser Schöpfungsbericht spricht über die Sprache Gottes.

Wesentliche Aussagen über die Sprache Gottes kommen in der Übertragung in Leichte Sprache deutlich zum Tragen – für viele vielleicht sogar deutlicher als wenn ich sie in der uns geläufigen Übersetzung lese:

*„Gott war ein **guter** Gott. Und alles, was Gott **sagte**, das **geschah** auch“.*

Die Sprache Gottes hängt mit seinem Gut-sein zusammen. Und sie hat eine Wirkmacht: Alles, was Gott sagte, das geschah auch.

Wenn ich mit Worten der Leichten Sprache spreche, sprechen die Worte des Johannesprologs beim Schöpfungsbericht mit:

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

Dieses war im Anfang bei Gott.

Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.

In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. (Joh 1,1-4)

Ein Synonym für das Wort „Wort“ ist das Wort „Sprache“. Setze ich das Wort „Sprache“ ein, klingt der Johannesprolog folgendermaßen:

Im Anfang war die Sprache. Und die Sprache war bei Gott und die Sprache war Gott.

Sie war im Anfang bei Gott.

Alles ist durch die Sprache geworden und ohne sie wurde nichts, was geworden ist.

In der Sprache war das Leben.

Und das Leben war das Licht der Menschen.

Die Sprache ist das Licht der Menschen – so könnte man also folgern.

Ist der Johannesprolog in dieser Denke nicht geradezu eine Aufforderung, die Sprache so zu gestalten, dass sie wirklich zum Licht der Menschen wird?

Wenn die Sprache das Licht der Menschen ist, heißt das: Sie ist verständlich, sie erhellt den Geist und sie vermittelt Verständnis.

Das ist der geistliche Aspekt von Sprache: Sprache und Verkündigung soll zum Tun und zum Handeln führen.

Ebenso wie wir es eingangs im Schöpfungsbericht gehört haben: Es geschieht alles, was Gott sagt. Die Sprache, das Wort hat eine Wirkmacht. Sie setzt ins Leben.

Meine sehr verehrten Gäste,

als Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für den Bereich Seelsorge für Menschen mit Behinderungen ist mir die Wirkmacht der Leichten Sprache bekannt:

Wie es ganz leise wird im Gottesdienst, wenn das Evangelium in Leichter Sprache vorgelesen wird.

Wie dann auch Erwachsene besser zuhören und verstehen.

Wie der Bibeltext in Leichter Sprache oft einfach so ins Herz geht – und Frucht trägt.

Genau darin besteht der Sinn von Sprache: Licht bringen – erhellen – Frucht bringen. Wenn Leichte Sprache dies zu leisten vermag: Nämlich das Wort Gottes zum Leuchten bringen, dann ist sie allemal des Nachdenkens, Beschäftigens und Verstehens wert. Und sie ist es wert, dass sie dort zum Einsatz kommt, wo sie angebracht ist, wo sie zum Leuchten bringt.

Denn das Licht war das Leben der Menschen. Und Gott ist ein Gott des Lebens. Er will zum Leben führen. Die Sprache des Evangeliums, der Kirche, der Theologie muss zum Leben führen. Das heißt nicht, dass wir gänzlich auf „Schwere Sprache“ verzichten sollten. Aber

auch diese darf den Weg zum Verständnis der Frohen Botschaft nicht versperren – sie muss ins Licht und zum Leben führen.

Zum Leben erweckt hat die heute beginnende Werkstatttagung „Bibel und Leichte Sprache“ die Übersetzungsgruppe, die auch den Schöpfungsbericht in Leichter Sprache erstellt hat, den Sie zu Beginn gehört haben. Claudio Ettl vom CPH, Dieter Bauer vom Bibelwerk und Sr. Paulis von den Thuiner Franziskanerinnen. Dazu gehören auch die Prüflesegruppen aus Vreden, Haus Früchting aus Lingen, Christopheruswerk und Frau Reiser aus dem CPH. Ihnen allen gebührt unser ausdrücklicher Dank.

Nicht nur für die Vorbereitung dieser Tagung, sondern für Ihr Engagement die Botschaft des Evangeliums allen zum Licht des Lebens zu machen, möchte ich abschließend meinen Dank ausdrücken. Und wie könnte ich das besser und passender als in den Worten des Evangeliums in Leichter Sprache:

Jesus sagte:

Ihr seid das Licht der Welt.

Alle Leute können das Licht sehen.

In der Nacht könnt ihr sogar eine Stadt oben auf dem Berg sehen.

Weil in der Stadt das Licht leuchtet.

Jesus sagte:

Die Lampe ist zum Leuchten da.

Damit alle gucken können.

Keiner stellt die Lampe unter den Tisch.

Weil es dann dunkel bleibt.

Alle Menschen stellen die Lampe auf den Tisch.

Dann wird es im Zimmer hell.

Die Lampe leuchtet für alle Leute im Zimmer.

Eine einzige Lampe macht das ganze Zimmer hell.

Jesus sagte zu den Freunden:

Wenn ihr zu den Menschen gut seid, leuchtet ihr auch.

Eure guten Taten leuchten wie eine Lampe.

Mit dieser Lampe können die Menschen Gott bemerken.

Dann freuen sich die Menschen über Gott.

Dann preisen die Menschen Gott im Himmel.

Weil Gott gut ist.

Es gilt das gesprochene Wort.